

5. August 2012 (9. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Jeremia 1, 4-10:

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.

Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.

Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

I. Deine Begabungen

Liebe Gemeinde!

Manchmal werden Kinder gefragt: „Was möchtest du mal werden, wenn du groß bist?“ Was meint ihr, was wollen die meisten Kinder mal werden, wenn sie groß sind?

Früher als ich Kind war, wollten die Jungen Pilot werden, Astronaut oder Feuerwehrmann. Ich wollte Zoodirektor werden. Ich denke, das lag an Zoodirektor Bernhard Grizmeks Tiersendungen in den 60er Jahren, die mir gut gefielen. Die Mädchen wollten Prinzessin oder Schauspielerin werden.

Nach einer Umfrage der Zeitschrift Eltern nennen die Kinder heute zunächst ganz bürgerliche Berufe. Die Jungen oft handwerkliche Berufe – allerdings steht der Profifußballer auch ganz oben auf der Liste.

Die Mädchen nennen heute kaufmännische Berufe und helfende Berufe wie Krankenschwester, Ärztin, besonders Tierärztin und auch Lehrerin.

Liebe Gemeinde, wie schön, wenn man im Leben Träume hat und ganz konkrete Ziele. Denn es ist ja durchaus möglich, dass man sich Träume verwirklichen kann. Dafür ist die Frage wichtig: Was kann ich gut?

Oder als Christen können wir auch fragen: Wozu hat mich Gott begabt?

Wo deine Schwächen liegen, das wird dir im Leben ziemlich schnell klar. Aber wo liegen deine Stärken?

Vielleicht kannst du nicht gut reden, aber dafür bist du handwerklich geschickt – oder genau umgekehrt.

Oder du kannst gut mit Tieren umgehen. Oder du kannst gut singen. Oder du kannst schnell laufen oder hast viel Kraft in deinen Armen.

Und wenn du nicht stark bist, dann kannst du vielleicht gut rechnen.

Ich denke an ein Gemeindeglied, der als Lehrer gerade den leistungsschwachen Schülern immer Mut gemacht hat herauszufinden: Was kann ich gut. Irgendwas kann jeder gut – das war seine Devise.

Wenn wir herausgefunden haben, was wir besonders gut können, dann fragen wir Christen weiter: Wie kann ich die Gaben, die Gott mir geschenkt hat, meine Talente, wie sie im Gleichnis des heutigen Evangeliums genannt werden, sinnvoll einsetzen?

Was kann ich mit dem, was ich gut kann für meine Gemeinde, für meine Kirche tun und auch für meine Mitmenschen?

II. Deine Bedenken

Du meinst, du triffst vielleicht nicht alle Töne, um im Kirchenchor mitsingen zu können, obwohl du gern singst?

Du meinst, Kindergottesdienst zu leiten ist dir zu schwierig, obwohl du gut mit Kindern umgehen kannst?

Du meinst, du bist zu aufgeregt, um die Lesungen im Gottesdienst zu halten, obwohl du sehr gut vorlesen kannst?

Du meinst, eine Kirche zu renovieren ist dir zu heikel, obwohl du handwerklich geschickt bist?

Du meinst, die Verantwortung für eine Kirchengemeinde als Vorsteher zu übernehmen, ist dir zu groß?

Dann schau dir mal den Jeremia an. Er war gerade mal 25 Jahre alt, als Gott ihn zum Profeten auserwählte. Er wollte nicht. Er hatte Angst. Zu Recht, denn das ist ein schwerer Auftrag. Er muss dort von Gott reden, wo nicht auf Gott gehört wird. Er muss den Menschen die Wahrheit auf den Kopf zusagen, besonders das, was sie falsch machen. Das ist eine undankbare Aufgabe. Er soll von Gottes Zorn über die Sünde der Menschen sprechen und sich sogar in die Politik einmischen. Er soll den König kritisieren, wenn er das Volk in die falsche Richtung lenkt.

Und er soll die Menschen zur Umkehr bewegen, dass sie Gott wieder gehorsam sind und ihm vertrauen.

Das ist Jeremia eine Nummer zu groß. Er will nicht. Er versucht sich rauszureden, indem er sagt: „Ich bin zu jung dafür.“

Gott antwortet ihm: Das ist kein Argument.

III. Fürchte dich nicht!

Gott bekräftigt seinen Auftrag an Jeremia: Du sollst den Menschen das predigen, was ich dir sage. Ich will meine Worte in deinen Mund legen. Du brauchst dabei keine Angst zu haben, denn ich bin bei dir. Und wenn es ganz brenzlich wird, will ich dich retten.

Liebe Gemeinde, wie geht es dir, wenn du das hörst? Hat das dem Jeremia geholfen mit seiner Angst fertig zu werden?

Ja und nein. Wie wir wissen, hat er seinen anfänglichen Widerstand überwunden. Er hat sich als Profet in den Dienst seines Gottes gestellt. Er hat den schwierigen Auftrag angenommen, seine Mitmenschen auf Missstände hinzuweisen und ihnen Gottes Strafe anzudrohen, wenn sie nicht umkehren.

Er musste sogar mit ansehen, wie sein Volk unterging und die Überlebenden in die babylonische Gefangenschaft geführt wurden. Er hat auf den Trümmern des zerstörten Tempels in Jerusalem gesessen und war selbst am Boden zerstört. Aber er hat sich dennoch Gott anvertraut, der ihm seine Hilfe versprochen hat.

Lieber Christ, du bist nicht Jeremia. Dein Auftrag ist nicht so dramatisch. Aber auch dein Auftrag ist es, Gottes Willen zu verwirklichen in deinem Leben und in dem Umfeld, in dem du lebst. Auch das braucht Mut.

Gottes Willen kennst du aus der Bibel. Jesus sagt, in einem einzigen Satz ist der Wille Gottes zusammengefasst. Und der lautet: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüte und mit aller deiner Kraft!"

Das umzusetzen, liebe Gemeinde, braucht Mut. Aber Gott sagt dir: Hab keine Angst, fürchte dich nicht, ich bin bei dir und wenn es brenzlich wird, will ich dich retten.

Gott sagt dir: Trau dir etwas zu! Ich habe etwas vor mit dir. Ich habe nicht nur Jeremia erwählt. Ich habe auch dich zum Eigentum erwählt. In der Taufe habe ich dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Und nun geh als mutiger und aufrechter Christ durch dein Leben.

Und wenn es in unserer Gesellschaft nicht mehr angesagt ist, dass wir unsere Liebe zu Gott leben und offen dazu stehen, dann braucht es Mut, es dennoch zu tun. Aber Gott sagt zu dir: Fürchte dich nicht – lebe nach meinen Worten.

Wenn jemand in deiner Schulklasse oder an deinem Arbeitsplatz gequält und drangsaliert wird, dann schau nicht weg, sondern stell dich ihm an die Seite und sag den irreführenden Peinigern: „Stop! Was ihr macht, ist nicht in Ordnung!“ Das braucht Mut. Aber Gott sagt zu dir: Fürchte dich nicht.

Wenn du dich ausgenutzt und missbraucht fühlst und merkst, dass dir die Kraft immer mehr abhanden kommt, dann sei lieb zu dir selbst und sag den anderen: Nein! Ich will gern helfen, aber nur soviel ich kann und will. Auch das braucht Mut. Aber Gott sagt zu dir: Fürchte dich nicht.

Was willst du mal werden, wenn du groß bist? Das fragen wir Kinder. Du könntest dich fragen – egal wie alt du bist: Was ist mein Lebensziel für mich? Wie möchte ich werden?

Die Antwort könnte sein:

Ich möchte so sein, wie Gott mich gewollt hat. Ich möchte die Gaben, die Gott mir geschenkt hat, dankbar gebrauchen und einsetzen – für Gott, für meine Mitmenschen und für mich selbst.

Und meine Schwächen möchte ich akzeptieren.

Ich möchte trotz meiner Schwächen aufrecht durchs Leben gehen und so leben, wie es Gott gefällt.

Dazu gebe Gott dir seine Kraft, dass sie in dir Schwachen mächtig ist. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen